

dag, den 23. Januar 1925.

Einzelnummer 10 Goldpfennige

86. Jahrgang. — Nr. 19

Wochenschatz

für Schlesien

spreis: Die „Wochenschatz“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Sonntagszeitung: Blaue Rose 4/6, durch die Zeitung des „Vollmarks“, Neue Grämerstraße Nr. 5, durch die zweitwöchentlich erscheinende „Reichszeitung“: Matthesstraße 140, sowie durch alle Zeitungen. Postpreis freibleibend. Bezugspreis im vorau zu wöchentlich 0,40 Goldmark, monatlich 1,70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2,00 Goldmark.

Organ für die werktätige Bevölkerung
Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: Dresden 2
Jeraforsch-Anstalt: Geschäftsstelle Ring 1206, Redaktion Ring 3141
Postleitzahl-Konto: Postleitzahl-Amt Dresden Nr. 5852

Einzelzenpreis: 12 Pf. auswärts 15 Pf. Anzeigen unter 2500 M. Steuernabgabe 10 Pf. Familienanzeigen, Stellengewünsche, Vereins-Veranstaltungs- und Wohnungswangen 6 Pf. Kleine Anzeigen pro Wort 3 Pf., das halbe Wort 4 Pf. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Hauptredaktion eingetragen werden. Überträge 1/6 oder in den Zweigstellen abgegeben werden.

Luthers Siegheit.

6 gegen 160 Stimmen bei 39 Enthaltungen. — Die Demokraten enthalten sich! Hermann Müller führt die Opposition.

Abstimmung im Reichstag.

Das Kabinett Luther hat gestern im Reichstag die konservativen Früchte seiner Schlechtfertigkeit geerntet. Ertrausenstum hat es gar nicht verlangt, sondern eine „Billigung“ der Regierungserklärung. Da diese Abstimmungsklausur zur Republik und zur Fortführung ihrer bisherigen Außenpolitik enthielt, hat der Demokratie- und seinem alten Kollegen Luther den Schmerz antun können, gegen ihn zu stimmen. Während den Zentrumsmännern Wirth und Zoos auch die Abstimmungsfür die Regierungserklärung ab, haben die Demokraten sich enthalten, wenige, die diese Zweideutigkeit anscheinend nicht wollten, blieben der Abstimmung fern, ebenso Zentrumsteute, während ein weiterer Teil des unter Führung des Gewerkschafters Giesebertzinfalls der Stimme enthielt. Auf der Rechten befand sich selbst die Völkischen trotz Luthers Erfüllungsmit Enthaltung, während die Deutschnationalen für die Regierung stimmten. Das zeigt, wohin es geht! Auf diese Weise hat das Recht seine Tätigkeit mit einer Mehrheit von einem beginnen können.

Die Zweideutigkeit der Regierungserklärung hat, daß die Opposition gegen die Regierung zu zähne nicht geschlossen ist. Die Demokraten haben eine Gelegenheit verpasst, sich als Flügelpartei eines Kampfblocks gegen die Führung zu sichern. Da die Kommunisten noch mehr gegen die Sozialdemokratie als gegen die Regierung reden, so kommen auch sie für diese nicht in Betracht; sie bilden vorläufig allenfalls einen Lautverstärker der Opposition, der aber einmal ordentlich funktioniert. Die Führung kann gegen die Regierung deren hat nach den klaren und inhaltsreichen Reden Wests und Hermann Müllers, die auch starke Beachtung finden, unzweideutig die aldemokratische. Wer Brotzolle, Mietrechnung und verlängerte Arbeitzeit abwehren will, so jetzt, wohin er gehetzt!

— m.

* * *

Am Donnerstagabend wurde von dem Deutschnationalen Abgeordneten Graf eröffnet

die fortgesetzte Sitzung der Regierungserklärung des Kabinetts.

Abg. Hermann Müller-Franken (Soz.):

Herrn meinte der Reichskanzler, die Ausführungen meines Freunds Wests, insbesondere über die Autonomie, ließen ihn glauben, daß auf diesem Gebiet auch die aldemokratische Partei mitarbeiten könnte. Der Kanzler hat erklärt, daß diese Regierung kein Kampf gegen die Linke sei. Wie kann er damit die Rede des ordneten Grafen Wests vereinbaren, die eine Kampfansage gegen die Sozialdemokratische Partei war, gesprochen von dem Vertreter der röhren Regierungspartei? (Lied: Zustimmung) West hat gesagt, daß im Reich und in Preußen die Demokraten aus allen Mietpositionen herauskommen sollen. ganz deutlich erklärt, daß es ihm und seiner Partei darauf, wieder den alten Kaiserstaat zu errichten, den Kaiser Wilhelm II. gehabt haben — den Staat, in dem auch keiner leidlich aus privilegierten Schichten genommen und, Bismarck zu sprechen, in den Dienst der Bürokratie eingestellt wurden.

Wir müssen so schnell wie möglich im Staat wieder zu allen Zuständen kommen. Das Budgettreffen ist erreicht jedes Parlaments. Es geht nicht an, daß das Treffen bekräftigt wird durch die Annahme des Art. 48 der Verfassung. Zwar ist das nur geschehen zur Wahrung gewisser Verordnungen und zur Herstellung gewisser, aber schließlich könnte man ebenso gut auch Steuern dagegen. Gegen diese Methoden werden wir uns in Übereinstimmung mit den Ländern. Der mißbräuchlichen Nutzung des Art. 48 muß ein Siegel vorgelegt werden. auf anderen Gebieten. Wir haben schon im vorangegangenen Antrag eingeschritten, daß unverzüglich das Gesetz gegegen zum Art. 48, welches in der Verfassung versprochen gelegt werde. Wir werden auf der Beratung dieses Gesetzes bestehen und hoffen, daß die Deutschnationalen uns zusammengehen, denn wenigstens hörte sie in Opposition, haben sie diese Auffassung vertreten.

Wir sind bereit, mit Graf Westphal für eine auskömmliche Bezahlung der Beamten einzutreten. Wir nehmen an, er wird bereit sein, mit uns das Besoldungsrecht des letzten Frühjahrs wieder aufzuzeichnen. Eine bessere Entschädigung der Kriegsopfer hat unser Kollege Roßmann schon vor der Regierungsbildung hier gefordert. Auch da sind wir bereit, mit allen Parteien zusammenzuarbeiten, die etwas für die Kriegsopfer tun wollen.

Die deutsche Wirtschaft muss endlich Klarheit in der Auswertungsfrage haben. Unsere Parteifreunde haben Ihnen im Auswertungsausschuß einen dahingehenden Antrag der Deutschnationalen unterstellt, und wir haben einen gründlichen Auswertungsantrag eingebracht. Wir werden Ihnen, was dazu die Wirtschaftsschäfte sagen, insbesondere jene, die den Wahlschlags der Reichsparteien mit 2 Mark pro Arbeiter geprägt haben. (Sehr gut! Links.)

Der Reichskanzler hat für sich in Anspruch genommen, daß er die Politik der vorigen Regierung weitertrage. Aber Graf Westphal bezweifelt die neue Regierung als einen Wendepunkt in der politik, und gleichzeitig nannte er die Regierung Marx die „Regierung einer verfehlten Konservativität“, d. h. eine Regierung, in der der jetzige Reichskanzler Reichsfinanzminister war, jene Regierung, die die Verhandlung in London geführt und die Dawes-Gesetze im Deutschen Reichstag mit Hilfe der Deutschnationalen durchgesetzt hat, das zweite Verfaile, um mit Helios zu reden. Ich glaube, daß die Kritik des Grafen Westphal gegen die vorige Regierung gewissermaßen auch eine Rücksicht für die neue Regierung seit sollte.

Wir haben bedauert, daß die Regierung Marx ihre Mitarbeit an der Befriedung Europas nicht dadurch tragen konnte, daß sie den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bewilligte. (Sehr gut! Links.) Ich fürchte, wir werden auch diesen Erfolg nun mein zu spät sein wird. Meine Partei tritt noch vor dafür ein, daß der Eintritt so bald wie möglich erfolgt. Den Sitz im Völkerbundrat haben uns alle Mächte zugestanden. Der Artikel 16 verliert seine Schärfe in dem Augenblick, wo Deutschland selbst im Rat sitzt. Ich bin überzeugt, daß bei gewissen Umständen nicht die wahren Gründe für den Nichteintritt angegeben werden. Wir werden eine polizei Politik nicht mitmachen. Ich bin überzeugt, daß Widerstand, der noch vorhanden sein sollte, zu überwinden sind und daß im Gegenteil zu gewissen diplomatischen Ausnahmen den Eintritt der Deutschen Republik in den Völkerbund den Eintritt der Sowjetrepublik nach sich ziehen wird, jedoch ganz Europa im Völkerbund vereinigt wäre.

Rheinland und Ruhrgebiet wollen so bald wie möglich befreit sein, und das kann nur erreicht werden durch eine Politik der Verständigung, die jede Revanchepolitik abschwächt. Das Zentrum sollte sich daran, seine Positionen in der neuen Reichszeitung daran anschließen. (Heiterkeit! Links.) Der Deutschnationale Abgeordnete v. Kreysig-Pöttinghausen legt in seinem Buch über die Weimarer Verfassung, der Tag werde kommen, an dem das deutsche Volk die Schmach vor Verhältnis mit seinem Blute wieder abzweicht, und dann werde es sich auch von der Weimarer Verfassung trennen. (Lied: Das ist ein Schmaus!) Und der deutschnationale Abgeordnete Schlangen-Schönings, der nach der Deutschen Tageszeitung mit dem Deutschnationalen Westphal Gott sei Dank nicht verrechnet werden will, hat im Sommer eine Rede gehalten von dem liegenden deutschen Heer, das unter schwärz-weiß-roten Fahnen nicht mehr als Heer der Deutschen Republik, sondern mit dem deutschen Kaiser an der Spitze zurückkehren werde. Ich glaube, Herr v. Graefe wird noch lange um den Kämpfer herumtrüpfeln können (Lied: Heiterkeit), bis der Zar Wahrheit wird. Aber ich begreife nicht, wie Graf Westphal ungerichtet solcher Äußerungen seiner Parteigenossen uns Verwirrung machen kann, daß wir mit einer solchen Lügenspitze nicht auf den gleichen Boden treten wollen. Wir werden diese gemeinsame Front auch nicht mitmachen können mit den Vaterländischen Verbänden, die Graf Westphal als so harmlos hinstellt hat. Ich mußte dabei denken an die harmlosen Schulz und Tilleffsen, die Erzberger ermordet haben. (Widerspruch rechts) Es ist wohl überhaupt nicht wahr, daß Erzberger ermordet wurde? Auch an die harmlosen schwarzwälder Rathenau-Mörder! Man kann uns doch nicht punzieren, mit solchen Kreisen gemeinsam Außenpolitik gegenüber England und Frankreich treiben zu können.

Herr Dr. Luther hat sich auch mit der Frage der Zeitfreiwilligen beschäftigt. Mein Freund Breitfeld hat nichts mißgetan, wenn er nicht alle Welt reißt weiß. Es sind eine Reihe von Landesversprechen gegen die jugenddemokratische Presse angekündigt worden, obgleich diese Fragen auch in den Organen der jüdischen Vereinigungen behandelt werden. Im übrigen haben wir eine Interpellation dazu eingebracht. Ich enthalte mich deshalb vorläufig weiterer Ausschreibungen.

Wir werden alle Korruptionsscheinungen bekämpfen ohne Unterschied der Person, der Partei, aber auch der Parteizugehörigkeiten. Die ganze Kampagne, die jetzt in Berührung mit den Gewerkschaften beginnen werden, ist dann aus verstanden werden von dem Gesichtspunkt der Vorbereitung

der Wahlen für den Reichspräsidenten. Die Sozialdemokratische Partei soll bestrebt werden, der Magdeburger Prozeß eine Fortsetzung erfahren. Glauben Sie wirklich, daß uns diese Kampagne etwas schaden kann? Sehen Sie doch das Ergebnis der Landtagswahl in Lippe-Detmold vom letzten Sonntag an, wo wir seit dem 7. Dezember 2600 Stimmen zugewonnen haben, trotz der unglaublichen Schwächungen gegen unsere Partei. Der hier eingebrachte Antrag spricht beispielhaft von der Korruptionsaffäre Kutter. Diese Affäre könnte mit allen bürgerlichen Parteien in Zusammenhang gebracht werden. Ich erkläre gründlich für meine Partei, daß wir zur strengsten Untersuchung darüber beitragen werden, welche Kredite von den öffentlichen Institutionen gegeben wurden und die heute noch nicht zurückgezahlt wurden. Au Kutter sind im Mai vorjähriges Jahres 34 Millionen Mark Kredit gegeben worden. 19 Millionen werden in der abgedeckt, 15 Millionen hat die Preußische Staatsbank übernommen. Es steht fest, daß die davon beteiligten Beamten der Staatsbank sämtlich bei allen Regierungen enttarnt, und der verantwortliche Minister ist der Deutschnationalist Kutter. Was den Fall Barmai anbelangt, so hat der Abgeordnete Helmuth am 8. Dezember bei dem preußischen Finanzminister Kutter angefragt, ob ihm bekannt sei, daß die „Akte Fahne“ über Uaregelmäßigkeiten berichte habe. Nach am 16. Dezember hat der preußische Finanzminister erklärt, daß die vorgenommene Prüfung ergeben habe, daß alles in Ordnung sei. Die Art, wie dann diese Kampagne politisch aufgezogen worden ist, wird noch genauer untersucht werden müssen. Wir haben keine Urkunde, irgend etwas zu vertheidigen.

Die „Deutsche Tageszeitung“ hat am 2. Januar behauptet, daß Barmat die Revolution finanziert habe. Dazu ist Barmat wohl auch im Verlust des Krieges schuld. Dann war er es wohl, der Ludendorff in den Rücken gestochen hat. Zwei Dinge sind es, die Barmat vorgeworfen würden: 1. daß er Djüjude sei, 2. daß er zu den Schiebern gehöre. Wenn Sie die Parteien untersuchen würden, die noch niemals mit Ostjuden in Verbindung gehabt haben, dann werden Sie in diesem Hause wohl überhaupt keine finden. In Verbindung mit Barmat ist auch mein Name genannt worden. Zuerst datiert, als ich in einer Interpellation die Schreibungen des Prinzen Eitel Friedrich erwähnte, der später wegen Kapitalverschwendungen auch mit 3000 Mark bestraft worden ist. Ein Jahr später ist Barmat von der „Kreuz-Zeitung“, der Deutschen Tageszeitung“ der Schließung bedroht worden. Die „Kreuz-Zeitung“ hat aber sofort den Rückzug angekündigt, als Barmat ihr eine Verjährungsrichtlinie gezeigt hat. Sie hat aber behauptet, daß zwischen mir und Barmat Beziehungen bestanden. Darauf habe ich dem Blatte sofort eine Erklärung zugestellt, daß nicht die geringsten geschäftlichen Beziehungen zwischen mir und Barmat bestanden, noch jemals bestanden hätten. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat diesen Rückzug erst vor dem Schöffengericht angekündigt. Der Chefredakteur des innenpolitischen Teils hat einen Vergleich eingehen müssen, indem er die Bekleidungen gegen Barmat zurücknahm und sich zur Zahlung sämtlicher Kosten verpflichtete.

Sie stellen im übrigen fest, daß keiner der Barmats Mitglied der Sozialdemokratischen Partei ist, daß sie weder dem „Vorwärts“ noch der sozialdemokratischen Presse noch irgend einer anderen Institution irgendwelche Zuwendungen gemacht haben. Mit einer einzigen Ausnahme. Sie betrifft ein kleines, inzwischen eingegangenes Blatt, das einmal 1500 Mark erzielt hat. Die Art, wie der Vogeordnete Graefe hier aufgetreten ist und mit Material gedroht hat, das er angeblich gegen uns besitzt, erinnert an den Fall Ahlwardt mit seinen „Judenflinsen“. Alle Parlamentarier haben mir erklärt, daß bisher ein solcher Fall noch nicht dagewesen sei, indem ein Abgeordneter mit ungeladenem Revolver auf der Tribüne hantiert habe. Herr Graefe sollte nicht so viel von der Weite der Republik reden, er sollte lieber an die Weite der völkischen Bewegung denken und sich daran erinnern, was Dr. Dinter über seine eigenen Parteigenossen berichtet hat. Denken Sie daran, daß selbst Herr Stresemann in einer Rede ausführte, daß diese Assären nicht eine Folge der Revolution, sondern des Krieges seien. Wenn Graefe von Korruption spricht, dann muß er natürlich an die eigene Partei halten. Ich denke nicht einmal an den deutschnationalen Bantier Druck gegen den 1100 Strafanträgen vorliegen. Herr Dr. Dinter hat am 7. November im Bürgerbraueller dargelegt, welche Streiterei, Verträge, Korruption in der völkischen Bewegung herrsche. Die Bantier-Partei hat während der Wahl eine Brotkäse herausgegeben, die sich gleichfalls mit der Korruption im völkischen Lager beschäftigt. In einer Broschüre der Bantier-Partei von Dr. August Kretzschmar finde ich die Behauptung, daß Adolf Hitler in Sachsen gesadelt an Seitenslagen teilgenommen und Angriff der böhmischen Frauen geführt hat. (Große Heiterkeit) In dieser Broschüre wird auch der Brief eines hervorragenden Bantier-Abgeordneten an Oberndorf veröffentlicht, in dem es heißt:

„Ich bitte Eure Exellenzen dringend, nicht jedem dummen Junken eine Brotkäse zu geben; es gibt da allerhand zwiespältige Elemente, die sich deutlich völkisch gebärden und sich dabei auf ein Schreiben Eurer Exellenzen beziehen.“ (Große Heiterkeit) Ich weiß nicht, ob Dr. Dinter großen Wert darauf legt, daß ihm gerade diese Partei nicht das Brotkäse ausstreckt. (Sehr gut! Links.)

seine Vorlagen im Landtag.

Heute Abstimmung

über die Anträge zur Vertrauensfrage.

Die geführte Landtagsitzung wird durch den Präsidenten des eröffnet.

Groß-Britannien (Soz.) begründet den sozialdemokratischen Antrag, für Wiederaufbau und Heimstättentwicklung einen besonderen finanziellen Zuschuß einzulegen. Es überreicht an den Haushaltungs- und Finanzminister.

In der Generaldebatte der allgemeinen Rechnung des Staatshaushalt für 1920 und der Übersicht von den Einnahmen und -ausgaben für 1920 und 1921 tritt.

Dr. Gott (Komm.) eine Reihe von Schwerpunkten u. a. über die Bewegung der großen Konzerne vor. Die Oberungskammer habe sich als völlig unzufrieden erwiesen, den überprozentlichen Betzungen zu folgen; sie müsse organisatorisch umgebaut werden.

Die Vorlagen gehen an den Rechnungsausschuss.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurts zur Änderung des Schutzwelzeibesammlungsgesetzes in Verbindung mit der Beratung der Anträge über die Verförderungsbehörden und Schutzwelzeibeamten. Ohne weitere Erörterung überweist aus dem Gegenstande den Antrag für Beamtentragen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Der Präsident schlägt vor, die nächste Sitzung Freitag, 12 Uhr, abzuhalten. Tagesordnung: Namenliche Abstimmung über die Anträge zur Vertrauensfrage; Uraufführung von Wahlbeamten; über die Neuordnung des höheren Justiz.

Leben die Frage, in welcher Reihenfolge über die Anträge Vertrauensfrage abgestimmt werden soll, erhebt sich noch eine weitere Erörterung. Schließlich geht mit den Stimmen der Christen, Sozialdemokraten und Demokraten der Antrag einstimmig (Sos.) durch, die drei namenlichen Abstimmungen über Anträge der Kommunisten, Nationalen und Nationalisten als drei gesonderte Punkte auf die Tagesordnung zu legen.

Reichsbannerstag in Magdeburg.

Vom Bundesvorstand des Reichsbanners warb Rot-Gold wird uns geschrieben:

Am 22. Februar 1924 wurde in Magdeburg das Reichs-Schwarz-Rot-Gold (Bund republikanischer Kriegsteilnehmer) gegründet. Aufgabe des auf überparteilicher Grundlage sitzen Bundes ist nach den Büroratsungen die Pflege der Landschafts- und republikanischen Gesinnung, Schutz der Reichsflagge sowie der republikanischen Ländererfassungen.

Trotz aller Anfeindungen, trotz der von den sogenannten konservativen Verbänden und den Rechtsparteien betriebenen

hat sich das Reichsbanner in den wenigen Monaten seines Bestehens zu der republikanischen Millionenorganisation entwickelt. Republikanische Tage in allen Teilen Deutschlands haben Farben der Republik vollständig gemacht. Dank der Initiative des Reichsbanners gestaltete sich insbesondere die Versammlung im Jahre 1924 zu einem wahren Volksfest.

Der Bundesvorstand hat beschlossen, den Gründungstag des Banners festlich zu begießen. Die Gründungstage feiert am Sonntag, den 22. Februar, in Magdeburg, dem Sitz des Bundesvorstandes, statt. Nach dem vorläufigen Festzettel veranstalten sich vorläufig am 10. Uhr des Bundesvorstandes, die Mitglieder des Reichsausschusses und die Delegierten sämtlicher Gräue zu einem Festakt. Gleichzeitig finden in den größten Sälen Magdeburgs Festveranstaltungen statt. Im Anschluß hieran vollzieht sich dermarsch auf dem Domplatz. Nach beendetem Aufstellung werden hier der Bundesvorsitzende und namhafte Mitglieder des Ausschusses. Der Kundgebung auf dem Domplatz folgt Feier und nach der Auflösung des Festaktes finden in den Sälen gesetzliche Versammlungen statt.

Der Besluß des Bundesvorstandes hat in allen Kreisen große Zustimmung gefunden, so daß mit einer starken Begeisterung aus dem Reiche gerechnet werden darf. Jede Ortsgruppe des Reichsbanners muß ihre Ehre darin sehen, auf Reichsbannerstag in Magdeburg vertreten zu sein. Deshalb steht die Parole zum 22. Februar für jeden Reichsbannermann nach Magdeburg!

Sachsjunxitur im deutschen Bergbau.

Die Bergarbeiterverbände verlangen fürstlich, daß der Jahresabstand bis zum November vorigen Jahres erfolgten Zusagen über die Ruhrkohlenförderung wieder aufgenommen werden, da sie gerade zu einer Zeit abgebrochen wurden, die Förderungssatz der Friedenssiffer überstieg. Diesem Vertrag ist nunmehr Rechnung getragen worden. Im Glücksau, Organ des Bergarbeiterverbandes, werden die Ziffern für Dezember veröffentlicht. Sie liefern den Nachweis, daß der deutsche Bau auf dem besten Wege ist, das Jahr 1925 zu einem Konkurrenzjahr ersten Ranges zu gestalten. Bemerkenswert ist für das Jahr 1924 der Sachsjunxituranteil des Baus im Durchschnitt über den des Jahres 1918 hinausgegangen ist. Er betrug 1918 rund 1760 Kilogramm, 1924 rund 2100 Kilogramm. Die Förderziffer für das Ruhrgebiet beträgt

im Dezember 8 868 822 Tonnen Kohle und 2 020 822 Tonnen Rofs, gegen 8 101 858 Tonnen Kohle und 2 093 872 Tonnen Rofs im Dezember 1918. In der vorliegenden Dezmbersiffer ist offenkundig nicht enthalten die Förderziffer der Aufzweiter, sowie nicht der Ausfuhr zu den Feueröfen und die Stilllegungsaktion im südlichen Ruhrgebiet, die endlich beabsichtigt ist und einer Wiedereinführung einiger Zeiten Platz zu machen scheint. Insgesamt dürfte für Dezember die Friedensförderung ein gut erreicht werden können. Bei einzelnen Schichthallen ist sie sogar noch den Zahlen des Bedienbarbares wesentlich überschritten worden. Die Abfuhr von Kohle aus dem Ruhrgebiet erreichte im Dezember, selbst an Friedensleistungen gemessen, Rekordhöhe. So wurden allein am 15. Dezember mehr als 90 000 Wagen von der Eisenbahn geöffnet und auch abtransportiert. Diese Leistungen des "Hülfslaufs" ist jedoch nicht nur die Konkurrenz der Ruhrtagebetriebe in dauerndem Steigen begriffen, sondern auch die der übrigen Bergbaubezirke wächst über die Friedenshöhe hinaus.

Die Eisen- und Stahlzeugung der Welt.

Das statistische Publicationsorgan der Eisenindustrie der Vereinigten Staaten "Iron Trade Review", veröffentlicht über die Eisen- und Stahlzeugung der Welt folgende Zahlen:

	1913	1923	1924
Vereinigte Staaten	30 653	40 026	31 030
Deutschland	19 000	4 400	8 200
Frankreich	5 126	5 346	7 800
Groß-Britannien	10 260	7 440	7 400
Belgien	2 428	3 154	2 800
Luxemburg	—	1 884	2 525
Canada	1 013	900	700
Ungarn	—	750	700
Indien	—	500	500
Polen	—	492	500
Insgesamt	77 182	66 471	64 680

	1913	1923	1924
Vereinigte Staaten	31 301	44 344	37 500
Deutschland	18 631	5 600	8 500
Groß-Britannien	7 664	8 482	8 400
Frankreich	4 614	5 020	6 850
Belgien	2 428	2 250	2 550
Luxemburg	—	1 182	1 550
Italien	818	1 100	1 100
Polen	—	933	930
Ungarn	—	1 000	500
Insgesamt	75 019	75 086	73 375

Die Erzeugung hat in der ganzen Welt nachgelassen. So haben sich seit langer Zeit die neuzeugten Eisen- und Stahlmengen nicht merklich vermehrt. Sie liegen unter dem Stande von 1913 und 1923. Dieser Zustand ist darauf zurückzuführen, daß eine ganze Anzahl von Ländern, z. B. die Vereinigten Staaten, ihre Kapazität nur zur Hälfte ausnutzen.

Interessant ist, daß die Erzeugung Deutschlands weit hinter den Friedensmengen liegt; jedoch konnte in Deutschland die Erzeugung gegenüber dem Jahre 1923, z. B. für Hessen fast verdoppelt werden, obwohl Deutschland, das 1923 in der Eisen- und Stahlzeugung die dritte bzw. vierte Stelle einnahm, jetzt sofort hinter Amerika und vor Frankreich und Groß-Britannien rangiert.

kleine Auslandsnachrichten.

In der ungarischen Kammer wird in diesen Tagen über die Veränderung des Wahlrechts im Sinne einer Erweiterung der geheimen Stimme abgehandelt werden. Bisher hatten nur die Wähler in Budapest und in den großen Kreisstädten das Recht der geheimen Abstimmung. Im ganzen übrigen Lande war die Abstimmung öffentlich. Nunmehr soll auch in allen Städten mit geregelter Verwaltung das Geheim-Stimmentrecht zum Parlament eingeführt werden. Die Mitglieder der Regierung machen große Befürchtungen, durch unterirdische Agitation die Ausdehnung des geheimen Abstimmungsrechts zu hindern.

Gifjose im Kampf gegen die Riffelblumen. Aus verschiedenen Quellen kommen Meldungen, daß die spanische Armee in Marokko bei seinem Kampf gegen die Riffelblumen auch giftige Gase anwendet. Nach einem Bericht in "Ratin" haben viele Frauen und Kinder aus dem Gebiet der Riffelblumen sich in das französische Hospital zu Rabat begeben, weil sie unter den Einwirkungen von Gasbomben stark leiden.

Der Gebrauch solcher Gase wurde bereits auf der Washingtoner Abstimmungskonferenz mit Recht von der gesamten öffentlichen Meinung der zivilisierten Welt verurteilt und die Signatärsstaaten — die Vereinigten Staaten, Frankreich, England, Italien und Japan — vereinbart untereinander, den Gebrauch von Giften gegen die Riffelblumen zu verhindern. Die englische und französische Presse verurteilt das Vergehen der Spanier sehr scharf. Folglich darf diese Verurteilung deswegen nicht haben, weil die Riffelblumen nicht im Böllerbund vertreten sind und daher ihre Klagen nicht auf den Rechtsweg bringen können, sondern abwehren.

Wiederholte Versuche, vierzehn Tage nach der Verleistung wurde bei dem Kind beschaut, daß es den Mund eigentlich verzog. Am selben Tage konnte es wieder bereits nicht mehr öffnen. Einige Tage darauf wurden die Beine steif. Bei der Aufnahme in die Klinik war die rechte Gesichtshälfte gelähmt, die Muskeln zusammengezogen. Es waren bis zu zehn Krempenfüßen am Tage auf. Die Temperatur war erhöht. Das Kind erhielt neben trampillenden Mitteln Einspritzung von Starckopffserum. Das Säugchen heilte sich bald. Die Krämpfe nahmen ab, der Mund konnte nach und nach geöffnet werden und dadurch die erschwerte Nahrungsaufnahme gebessert werden.

Ein autochtöner Revier.

Durch Pleisitz wurde im Revier Graubünden mit einer Mehrheit von 1400 Stimmen das Autochthonieabkommen bestimmt, daß Automobile frei in den Revier und über seine Grenzen fahren dürfen. Infolgedessen wird jetzt die Einreise von Automobilen in den Revier überhaupt nicht gestattet sein. Im Revier Graubünden befindet sich großer Fremdenverkehrsorten, wie z. B. Davos, St. Moritz u. a.

Das Ende einer Spur.

Vor einigen Tagen wurde auf einer Wachhäuser Straße die Leiche einer jungen, elegant gekleideten Dame gefunden; man kann bei ihr eine größere Goldsumme, aber keinerlei Papiere. Sie wurde als die vor einem halben Jahr nach Wachhausen gekommenen Margot Madou identifiziert, die in einer elegant eingerichteten Wohnung lebte, hauptsächlich mit Generalmajoren verkehrte, im übrigen sich aber als Lehrerin der örtlichen Sprache engagierte und viele kleine Schüler hatte. Da sie täglich auf der Wachhäuser Straße Spaziergänge machte, wurde sie als Spionin verhaftet, während ihrer Fahrt zwischen fünf und zehn Uhr nachts in die Generalitätskasse verkehrt, um für die Verdienste zu zahlen, während sie eine Kapitän 3. Klasse Verpflichtung für seine Dienstzeit hatte. Sie wurde in Festhaftung gebracht, mit der Verpflichtung, daß aus zwei Tagen bei der Polizei zu wohnen. Da sie nicht nicht erschien, wurde sie in ihrer Wohnung, die Polizei sprangte die Türe der verschlossenen Wohnung und fand eine sehr unangenehme Korrespondenz mit Offizieren verschiedenster Nationen, besonders englischen, französischen, italienischen, ja selbst mit Generälen, offiziieren von Tunis und Marokko. Ein vom Kommandant her

Der amerikanische Senat für eine neue Abstimmungskonferenz.

Washington, 22. Januar. (Eigener Druckbericht.) Der amerikanische Senat hat an den Präsidenten Coolidge die offizielle Erinnerung und Washington eine neue internationale Abstimmungskonferenz einzubringen. Die Konferenz soll auf dem einflussreichen Sejm von China alle die Mächte vereinen, mit denen Amerika diplomatische Beziehungen unterhält. Die Tagessordnung soll sowohl die See, als die Landstriche umfassen.

Dieser Besluß drückt den Präsidenten Coolidge, der Wiedereinführung abwehrend wünscht, ob die Abstimmungskonferenz bei Wille und Wissen positive Ergebnisse zeitige, zur Bildung einer Internationalen Koalition kommt, die nicht mehr entziehen, weil aus seiner Sicht die Hänger im Senat für den Antrag gestimmt haben. Zu dem Antrag will der Zweck der Konferenz wie folgt aussehen: "Die Konferenz wird die wichtigste haben, zu einem allgemeinen internationalen Vereinigungskonvent zu gelangen. Durch dieses sollen die Kriegsrüstungen sowohl zu Wasser wie zu Lande im Interesse des Friedens der Welt verhindert und begrenzt und damit alle Nationen von unnötigen Ausgaben für Rüstungen und Kriegsvorbereitungen befreit werden."

London, 22. Januar. (Eigener Druckbericht.) Die möglichen britischen Regierungstreffen verzögern mit dem allergrößten Interesse die Durchführung des Beschlusses des amerikanischen Senats über eine Abstimmungskonferenz. In Regierungskreisen wird erklärt, England werde wahrscheinlich jede Einladung von Coolidge annehmen, weil die britischen Dominien bereits angekündigt haben, daß sie das Friedensprotokoll von Genf nicht annehmen werden.

Offene Koalitionspläne des Linksbloks in Frankreich?

Aus Paris wird uns gemeldet:

Die Sozialistische Partei Frankreichs hält ihren ordentlichen Parteitag für das Jahr 1923 vom 8. bis 13. Februar in Grenoble ab. Hauptgegenstand der Tagesordnung bildet die Vorbereitung und Taktik für die in diesem Frühjahr stattfindenden Gemeindewahlen. Der große Erfolg, den die Partei bei den Kommunalwahlen vom 11. Mai mit der Kartellpolitik erzielt hat, läuft auf diesmal das Zusammengehen mit den Koalitionspartien, d. h. die Bildung gemeinsamer Listen bereits im ersten Wahlgang, für nationale Parteien. Das ist die Auffassung innerhalb der Mehrheit der Partei. Einzelne Departements, auch die Partiorganisation in Marseille, haben bereits entsprechende Beschlüsse gefaßt. Ihr steht entgegen die Taktik des linken Flügels der Partei unter der Führung des Genossen Brac und Dumont. Sie lehnen jedes Wahlbündnis mit bürgerlichen Parteien von vornherein ab und verlangen die Auffassung rein sozialistischer Listen. Wie im Interesse der Partei ein Zusammengehen mit anderen Gruppen als unvermeidlich erweilen sollte, sollen die sozialistischen Kandidaten verhindern, wenigstens die Auffassung eines gemeinsamen Wahlprogramms категорisch zurückzuweisen. Eine prinzipielle Auseinandersetzung dürfte bereits auf dem Parteitag des Seine-Departements stattfinden, wo die Delegierten zum Parteitag gewählt werden. Wie bereits der Parteitag von Marseille und der Generalrat vom letzten Juni gezeigt hat, befinden sich die Anhänger der Richtung Brac-Dumont innerhalb der Partei in starker Minderheit. In der Zwischenzeit dürfte ihr Einfluß kaum größer geworden sein.

Innenhalb der Partei regnet man übrigens auch mit der Möglichkeit, daß es auf dem Parteitag zu einer neuen Disputation über die Beteiligung an der Regierung kommen wird. Diese Frage steht zwar bisher nicht auf der Tagesordnung, aber es ist in hohem Maße wahrscheinlich, daß es im Anschluß an den Reichschaufbericht der Fraktion darüber zu einer Auseinandersetzung kommen wird. Die Fraktion hat sich bisher infolge der Beschlüsse des Parteitages und des Parteiausschusses streng an die Politik aktiver Unterstützung des Ministeriums gehalten. Sie hat damit nicht nur der demokratischen Entwicklung im Innern und der Politik der friedlichen Verbindung nach außen zum Siegen verholfen, sondern auch für die sozialistische Partei bedeutende Erfolge zu erzielen vermocht. Innerhalb der Fraktion hat nun neuerdings die Überzeugung stark an Gewinnern gewonnen, daß diese Erfolge weit größer halten können, wenn die Partei durch Eintreten in die Regierung für deren Politik die Verantwortung mit übernommen hätte und sich einen stärkeren Einfluß auf deren Führung gesichert haben würde. Bezeichnend für diese Entwicklung ist insbesondere die Haltung des Genossen Blum, der früher mit Brac den linken Flügel der Partei geführt hat und der neuerdings einer der regierenden Vorkämpfer für die Kartellpolitik geworden ist. Da auch führende Genossen, wie Paul Bourouiba, Gouraud, Monnet und neuerdings Ernest Renanuel, für den Eintritt in die Regierung sind, ist es keineswegs ausgeschlossen, daß es auf dem Parteitag in Grenoble zu einer Aenderung in der bisherigen abwehrenden Haltung der Partei kommen wird.

Strandung im Nebel.

Der englische Dampfer "Adriangel", 3448 Tonnen groß, der den Wallagierdienst zwischen Hamburg und Hoed van Holland aufzuteilen, ist wegen drohender Nebel kurz vor Hoed van Holland auf Grund gelungen. Drei Schläpper eilten zur Hilfe herbei, doch gelang es ihnen vereinigte Anstrengungen nicht, den Dampfer wieder flott zu machen. Daraus schlossen sie, daß es besser ist, auf Land geblieben zu werden. Die Post wurde gleichfalls sicher an Land gebracht.

Eine neue russische Geschichtsschreibung.

Der berühmte russische Dichter W. Brjuloff hat, wie in der "Literatur" mitgeteilt, in seinem literarischen Nachlass eine zweiteilige Bearbeitung des russischen "Kriegs" hinterlassen. Brjuloff hat an diesem Werk, das die russische Geschichte in der russischen Literatur einbinden soll, während seiner letzten Lebensjahre unermüdlich gearbeitet. Außerdem hat vor kurzem das Manuskript eines unbekannten Dramas von ihm zum Vortheil, das 1888 bei Junius erschien, auf die Druckerlaubnis nicht erhalten hatte.

Wenige Gründe in Russland-Japan.

Ein Besucher des Reviers d'Ussuri hat eine Unter

Was bietet Ihnen mein Inventur-Ausverkauf?

Kragen	Serviteure
Sportkragen, weiß Rips, gestreift und einfarbig	30 Pf.
1 Bestposten unsortiert	8 Stück 55 Pf.
Stoff u. Sichttafelkragen, weiß u. farbig, St. 50 Pf.	
Krawatten	
Strickbänder	Stück 40 Pf.
Schlauchbänder	von 65 Pf. an
Selbstbänder, Regattas	von 95 Pf. an
1 Posten Selbstbänder, früher 11.00, jetzt 4.75	
Gummimäntel	
aus Koper, Covercoat, Doublet und Grätenstoffen, modernste Formen, beste Gummierung	von 19.25 an
Trikotagen	
Farbige Garnituren, Jacke und Hose von 4.65 an	
Netzjacken	von 95 Pf. an
Mako-Hemd u. Hemd-Blick, v. 2.50 an	
Handschuhe	
echt Wildleder 6.25, Trikothandschuhe 95 Pf.	
Gamaschen	
grau und mode	von 3.95 an
Knaben-Hemden	
aus Zephin und Flanel mit Schillerkringen, Größe 70	von 2.40 an
Konförmanten-Wäsche	
Kragen, Serviteure, Krawatten, Manschetten, Handschuhe, Hosenträger, Knöpfe, sehr preiswert	
Pikee-Falten-Oberhemd für Knaben	3.75

Soweit Vorrat!

Haushaltsgüter verkaufen!



Ist alle nicht herabgesetzten Artikel

10% Rabatt!

Proletarier!

Besiegte die Finanzkrise des Sprachschranken! Lernet die Weltsprache Esperanto, die von Arbeitern aller Nationen gesprochen und verwendet wird

Heinrich Gewaltig

Breslau, Albrechtstraße 5,
Ecke Schuhbrücke.

Zillen: Neue Schuhbrücke Straße 13,
Hildegardstraße 21, Stolzenstraße 7.
Seit dem Jahre 1874 im Kaffeehandel tätig,
füllen meine langjährigen Erfahrungen die bestie
Garantie für Lieferung guter Qualitäten.
Süd-europeische meine Spezialität zu äußerst
günstigen Preisen.

Rößlerfee

Englisch frisch geröstet, in bekannt guten Qualitäten
Breslauer Süßigung . . . per Pf. 2.30
Familien-Süßigkeit 3.20
Karlischer Süßung 3.50
Spezial-Süßigkeit 4.00

Tea

in herbenartigen, unüberträglichen Süßigkeiten
Morning-Roma per Pf. 3.20
Zitronen-Süssigung 4.00
Sonnen-Ceylon-Süßigung 5.00
Götter-Ceylon-Tea 6.00
direkt importiert

Stetos

gewundert rot per Pf. 0.90, 1.00, 1.20, 1.50, 2.00

Schokoladen

100 Gr. Stet 0.20, 0.30, 0.40, 0.50, 0.60

Sehr gute 100 g Schokolade von:

Brand-Schokolade 2 Pf. Dose 2.40

Junge Schokoladen 0.85

Brüder Schokolade 0.85

Kugel-Schokolade 0.85

Karamell-Schokolade 0.85

Steinsalz u. gegrillt 1.00

Lorbeer-Schokolade 0.85

Spanische 0.75

Italienische 0.75

Spanische mit 3 0.85

Spanische mit 3 0.80

Steck-Schokoladen 1.20

Steck-Sch

den 23. Januar 1925

1. Beilage zur Volkswacht

Freitag, den 23. Januar 1925

Sozialdemokratische Partei.

Breslau, 23. Januar.

Breslauer Nachrichten.

Heute abend

heutige Veranstaltungen statt:

Heutige Innere Stadt: Wichtige Stellungsvorlesung

als: Neue Weltgasse 42.

Beamten-Vertreterversammlung sämtlicher Gruppen: Wichtige

Veranstaltung im Gewerkschaftshaus, Zimmer 13.

Heutige Abstimmung: Sonnabend, den 24. Januar, abends

bei Balzer, Hildebrandstraße 9: Sitzung sämtlicher

Fächer.

Colonne 7 (Oderitor): Wichtige Sitzung am Sonntag,

Januar, vormittags 9½ Uhr, bei Baude, Mehlstraße 43.

Mitglied darf fernbleiben.

Feuerwehrversammlungen

am Montag, den 23. Januar, in nachfolgenden Stadt-

teilen, Oderitor, Süden, Gräbchen-Kleinburg.

Wer siehe in morgiger Nummer.

Am Sonnabend, den 24. Januar, abends

Wahllokale-Sitzung in der Wohnung des Distriktsführers.

erscheinen, da sehr wichtige Tagesordnung.

Der Rechtsregierung!

Der Brotwucher beginnt!

Brotpreis steigt heute für ein helles Bierpflunderbrot auf 88 Pfennige, für ein dunkles Bierpflunderbrot von 85 Pfennige. Der Semmelpreis bleibt derselbe, aber das wird von 85 auf 75 Gramm herabgesetzt.

hat sich Michel erwähnt; das haben sich auch viele Frauen indem sie deutschnational und Volkspartei wählten.

viele auch der Verdummung durch den „General-

“ zu verdanken.

der Reichstag aufgelöst wurde, und wonach Hoffnung auf

ging der Brotpreis um 4 Pfennige zurück. Jetzt haben

Rechtsregierung mit neuer Hoffnung auf Zölle, und da-

in eine Brotpreisseigerung um 12 Pfennige.

wer ist mit schuld? Die Kommunisten, von denen noch

viel im Reichstage sitzen!

Jugendsozial und Jugendsfürsorge:

Gemeindeschüler schreibt uns:

am Sonntag Gelegenheit halte, den Vortrag des Herrn

Hermann im Radio über „Notwendigkeit und Wirkung

Jugendsoziales“ zu hören, wird wohl auch mit dem

dieser Zeiten der Meinung sein, daß gerade in dieser

noch viel zu leisten ist. Auch darin bin ich, so

alle Freunde von links, mit dem Herrn Pastor der

dag erhaltene Arbeitslosigkeit der Eltern und der Jugend-

Wohnungsnot, verhältnis Familiensituation der Eltern

in der Familie ein Grund dafür sind, daß ein so

der Jugendlichen der Verwaltung entgegensteht.

Pastor, haben Sie eins vergeben, nämlich die

Bezahlung der Jugendlichen durch einen

Unternehmer. Durch diesen schädlichen unzureichenden

die Jugendlichen gezwungen, sich auf andere Art ih-

er verdienst, um nicht zu verhungern und zu verelenden.

Pastor, haben Sie gerade Gelegenheit, in den Kreisen

rechner, die sich zu Ihrer Glaubensgemeinschaft be-

den nötigen Druck dahinter zu sehen, damit die Unter-

richt auch weiterhin diejenigen sind, die den größten Zeit-

haben, daß ein so großer Prozentsatz der Jugendlichen des

lagert weiter, Herr Pastor, daß der größte Teil der

die Jugendlichen, die des Jugendsozialen bedürfen, sich aus

ausgestellten rekrutieren. Ja, Herr Pastor, kommt

so kommt vor? Für mich, der die Leidenszeit dieser

Mädchen kennt, ist das selbstverständlich. Wissen Sie nicht,

Pastor, wie viele dieser armen Mädchen, die leider alles

bedürfen, sind, stützliche Gefahren ausgekehrt sind?

Sie die Vertreter der freien Gewerkschaften, die in ihren

Mädchen organisiert haben, die mit Kost und Wohnung

angehoben sind, es sind dies der Zentral-Verband

(Verkehrsverbund), der Zentral-Verband der

Zentral-Verband der Bäcker und Konditoren und

Verband der Gastrausangestellten. Die Fachhändler

bringen genügend Material, über das man

sicher schreiben könnte.

zwei Fälle kurz: Ein in Breslau nicht anlässiges Mädchen

seinen Arbeitgeber nach 11½ Uhr, lärmlos auf

gelegt. Es weiß nicht, da es keinen Pfennig Geld hat,

Rath hoffen soll. In Erwartung sicherer Hilfe im

Haushause, um nicht auf dem Bahnhof schlafen zu

und eventuell in schlechte Hände zu geraten, wendet es

eine Parkegenossin, die ihm für die Nachbar Quartier und

nächsten Tag die Hilfe zuteil werden läßt, damit das

Mädchen zu ihrem Geld, ihren Sachen und zu ihrem Recht

in weiterer typischer Fall: In einem hiesigen Hotel müssen

die Mädchen, die des Nachts in ihre Berufsvorlesung

wollen, vorher die Erlaubnis im Kontrakt holen. Vergißt

Angestellte, darf sie der Pastor unter der Strafe der So-

zialregierung nicht einlassen, wenn sie keinen Urlaubschein

kann. Vor einiger Zeit mußten 4 Mädchen, die es

zum hielten, einen Bettel zu holen, da das Büro schon zu

spät waren, ehe sie eingelassen wurden und legten sich

Blumentaschen, die vor dem Kaffee sind. In der Nacht

die Polizei auf, und fragt, was sie hier machen. Die

gaben dem Beamten den richtigen Beifall und der Be-

langte jetzt die sofortige Aufzettelung der Mädchen in das

Widerstand ist er die Tür mit Gewalt aufstochte und brachte

unter polizeilichem Schutz in ihre Schlafstuben.

Was wäre aus den vier Mädchen geworden, wenn sie

Männer in die Hände geliefert wären? Wer war hier

baldig? Die Eltern oder die Frau Direktor des Hotels?

Sie würden dem Herrn Pastor raten, der Menschen

die Grundzüge der Verwaltungskunst an, die keine um

ihre Frei.

Schließe höheren Behörden haben gute Geschichten, bei-

benen des Handels, der Industrie und des Gewerbes durch

aus dem der Stadt Breslau, Kloster-Stadtgraben 25, mo-

glichkeit von 10—12 Uhr im eigenen Interesse baldmöglich

sollten. Das Berufamt erkennt auch über andere Berufe,

Studienmöglichkeiten, Studienplätze usw. jede gewünschte

ausbildungsmöglichkeiten, Studienplätze usw. jede gewünschte

Schauspielhaus.

Bräsig Mariza.

Das Festzum der fünfzigsten Aufführung erwies sich als voller Erfolg. Über hauptsächlich auch den Publikumsmaud. Der starke Beifall der in ansehnlicher Menge Erwachsenen konnte dem kreativen Kaimanischen Werke, der in der des Stüdes glücklichen Theaterleitung oder der netten Sitzung und Einladung gelten. „Bräsig Mariza“ besitzt zweitens eine Idee, ist auch nicht unüberholt, aber Inhalt liegt eine Idee, eine logische Handlung zugrunde, die ist von schmalem Rhythmus, und der Darsteller hat keinen zur Entfaltung. Zum kleinen Erfolg tragen viel im großen ganzen geeignete Hauptpersonen und die löschen Charakterzüge bei. Walter Zankl und Ernst Adler und Franz Hellix vertraten siebenvoll durchaus bestand ihre Rollen, Gertrude Joachim erzielte trotz ihrer Position — sie hatte mit einem Schauspiel zu kämpfen — gelöst und minisch die Mariza, aber nur unbedingt Begeisterung um die Gestaltung ihrer körperlichen Gelassenheit. Neu im Premierenensemble ist Rossi Albusch. Jugend, Charme und der angenehme Mezzo stützen das Schwesternpaar. Sie ist damit nicht gut, denn die Grenzen

ihrer Eigenart umfassen das Italienisch-Hochdramatische. Bildlicherweise leitete die Schubertische Schärheit, der sie nicht gewohnt ist, den Abend ein, so dass sich das anfangs etwas lädernde Organ für die Reicher „einsingen“ konnte. Der Sopran ist füllig, kräftig in der Höhe von strahlendem Glanz. Glühende dramatische Glut ringt sich im sieghaften Crescendo zu herrlicher Freiheit durch. Arias aus Verdis „Carmen“ und Guccinis „Manno Deseau“ gelangen temperamentivoll warm, und voll sympathisch amuluscher Effekte. Die Salzatini singt die südländischen Weisen mit solcher Leidenschaftlichkeit, dass der Konsonanzpflege viel Freude geschieht. Aber man nahm dies gern in Kauf, dann es war ein Gewinn, sich durch den Mund dieser Vollbegabten für echte italienische Oper begeistern zu lassen. Franz Poller, dem schmiedigen Begleiter, gehörte ein großer Teil des effizienten Beifalls.

W. S.-der.

Ausstellung.

Deutsche Plastik um 1450

führte uns Wilhelm Binder, der ehemalige Breslauer Ordinarius für Kunsthistorie, an zahlreichen vorzüglichen Photographien vor und holte mit seinen feinmärrigen Erläuterungen einen überzeugenden Abend. Indem er zunächst auf die heilige Grundstimmung der damaligen Zeit einging, — es handelte sich um die Väter der Reformationsmenschen, — kam es dem Vortragenden darauf an, zu zeigen, wie das allgemeine Gefühl, das große Dinge in der Luft lagen, auch auf die technischen Gestaltungsprobleme der dicken, alten Kunst überging. So ist denn auch in dem Stil der gezeigten Werke vor allem immer wieder die ungeheure Beweglichkeit und eine zündende Raumüberdrüsche

Formverschränkung der führenden Linien ausschlagend, die so weit geht, dass sogar Höhträume den Eindruck vollendet überlegter und durchgeföhrter Künstler machen. Nikolaus Gerhard von Leydens Bilden und Erasmus Gravers flüchtige Manieristendarstellungen dienen als Beleg dafür, dass gerade die deutsche Kunst, die hier so oft den Vorwurf der Plumpheit gestellt haben muss, in dieser Epoche an Klarheit und Größe ebenfalls wie an ausdrucksstarkem Formenreichum der plastik Zeitalter und Kunstreichs weit überlegen war. Es würde zu weit führen, alle von dem Vortragenden genannten Namen und Werke zu nennen. Möglich war zum Schluss die Aufführung eines Bildes aus der Dürer'schen Motalschaft, die noch einmal die Stilergänzung der ganzen Epoche zusammenfasst und so zu der Annahme berechtigt, dass der große Meister viel mehr von der Plastik beeinflusst ist als von der Malerei. Prinzipiell erfreute der Vortrag durch klare Einprägung, die jeder Kunstanalyse aus der Benutzung der Sprachbegiffe ermöglicht, auf den umfangreichen Raum und all die feinen Bewegungen über die Verschöpfungen durch die Photographiciermethoden.

— cm —

Briefkasten.

Allen Anträgen nach einer Bezahlungsermittlung beiliegen. Bezugsermittlungen erhalten unter Bezug auf Beleger von den Volkswacht-Organen oder Trägerinnen; die Polizeibehörden haben die Bezeichnung beurkundet.

O. R., Roßstraße 31. Die Stadt ist berechtigt, ihre Gehaltsförderung gegen die Ihnen zukommende Lohnsumme aufzuheben, soweit die Lohnsumme 30 Mark wesentlich übersteigt.

Deutschischer Metallarbeiter-Verband.

Achtung, Heizungsmontiere und Helfer! Sonntag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr im Zimmer 3 des Gewerkschaftshauses

Branchenverfassung.

Tagesordnung:
Bericht von den Lohnverhandlungen.
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Die Branchenleitung.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
Zahlstelle Breslau.

Sonntag, den 25. Januar 1925,
vormittags 9½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 7/8

Jahres-Generalverfassung.

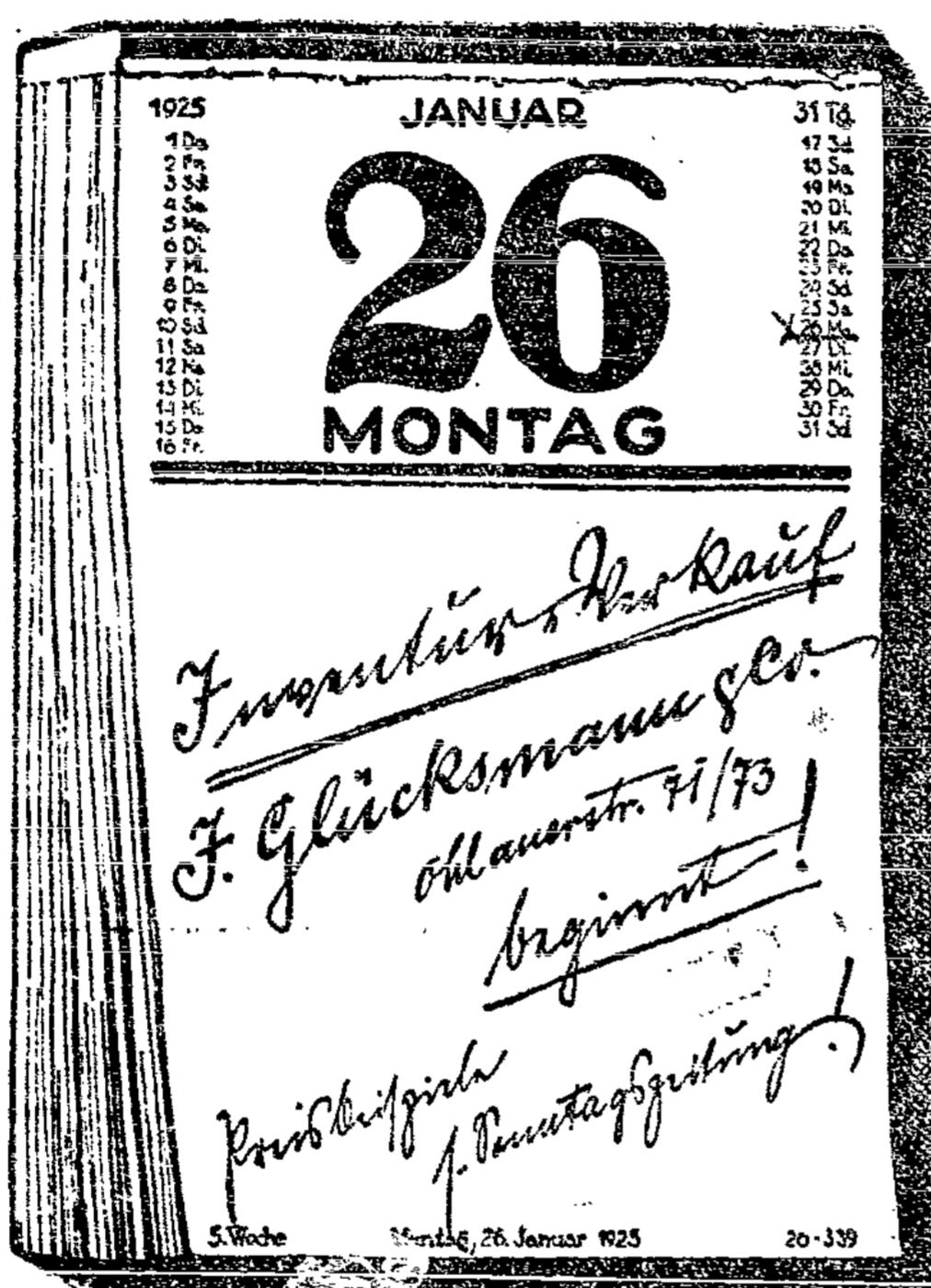
Tagesordnung:
1. Geschäftsbuch für das Jahr 1924.
2. Neuwahlen.
3. Anträge und Beschiedenes.
Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist wünschenswert. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Die Ortsverwaltung.

Nähmaschinen
3 Phönix-Schnellnähner groß, fast neu
5 Kl. Singer 20.00-45.00, neue 60.00
Schrift, Garantie: Reparaturen billiger
Wienziers, Mechanikermeister,
Wienziers, Großbacher Str. 46.

„Lachen links!“
Das Volksblatt der Republik
Heft 25 Pfennige.

Zu beziehen durch die Buchhandlung Volkswacht
und die Zeitungsträgerinnen.



Es liegt in Ihrem eigenen Interesse, sich beim Einkauf von Möbeln jeder Art an den Volkspeicher-Gelagerungsstellen zu wenden. Kredit - Bewilligung an Selbstverbraucher. Ausweis mitbringen.

Einfache Verkaufsstelle in Breslau.
Berliner Straße 9.

Inserate
erzielen in der
Volkspeicher
den grössten
Erfolg!

Bohrungen

Täschche
und 2 Leder-Räder, Taschen
und andere Kleider gegen
übliche im Eltern oder
Gebrauch. Postamt, ca. Haus-
höchst, öffentl. und St. 100
an die Geschäftsführer, dieß. 30.

Käufe

Garn, Güterstoffe,
Schwämme
noch zu jeder Preisschicht
(Siehe Werbeblatt)
Berthold Lippert, Berlin 10
Unterwegs lautet Name, Unternehmung, 11.

Werkstätten

W. Lippert, Schaffhauser Str.

Seiff
Schnellspiele

Heinrichstr. 21

Ein Film aus

Mädchen

die

man

nicht

heiratet!

Das Schloss einer
Gefallenen in 7 Minuten.

Apoll
Schnellspiele

Reuterstr. 35

unserer Zeit:

Mädchen

die

man

nicht

heiratet!

Das Schloss einer
Gefallenen in 7 Minuten.

Berücksichtigt unsere Interessen!

Familien-Anzeigen

Am 21. Januar, vormittags 11 Uhr, entschließt sich nach längerem, mit großer Geduld ertragtem Leid meine inniggeliebte, gute Frau, unsere liebe, treue Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und

Frau Martha Mai geb. Stegmeyer, verw. Sommer

im Alter von 50 Jahren.

Diese zeigt schmerzerfüllt an.

Breslau, Hildebrandstraße 10.

Der Herrnrasende Gatte

Bruno Mai, nebst Kindern,

Anny Krehl, geb. Sommer,

Alfred Krehl, Schwiegersonn

Beerdigung: Sonnabend, den 24. Januar, nach-

mittags 3½ Uhr, von der Kapelle des Kommunal-

Hofes in Cösel.

Am 21. Januar verschied nach schwerem Leid meine inniggeliebte Frau, unsere herzengute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Bertha Barthel geb. Scholz.

Breslau, Bismarckstr. 6.

Im Namen der Herrnrasenden:

Paul Barthel.

Beerdigung: Sonnabend, den 24. Januar, nach-

nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus.

Nähmaschinen- u. Stenographie

Unterricht für Anfänger, Fortbildung und

Übung zu Mk. 3. — u. Mk. 5. — monatlich,

von 9 Uhr vorm. bis 9 Uhr abends ertheilt 45

Deutscher Wirtschaftsbund

Breslau, Bismarckstr. 51 II., Telefon Ohle 5227.

Haferlei-Dörfelwachs

Ausführung aller Dörfelarten

Residenz 2 Jägerstraße 4/6

empföhlt zu billigen Preisen

20

Hasen! Hasen!

Rücken oder 2 Schulen die starken 2.50

Der ganze Hase ohne Fett (Rücken und zwei 4.95

Reh-Büffel 1.30

je junges Damwild 1.30

Felsie Fasanen 3.95

Schles. Hafer-Bratgänse 0.95

Ungar. Stöpfgänse 1.60

Ungar. Stöpfi- u. Brat-Enten 1.50

Ungar. u. Schles. Mast-Pullen 1.30

Schles. Mast- u. Brat-Hühner 1.20, 1.50

Ungar. und Sicir. Peularden, Kapuas und

Pouleis, sowie sonstiges Geflügel u. Wild

empföhlt zu billigen Preisen

20

Herbert Böhm

Telefon Ohle 524

62 Gartenstr. 62

Der Verkauf findet zu oligen Preisen

am Freitag und Sonnabend ab

20

W. S.-der.

Für die Frauen

Margaret Bondfield.

Rev Gustavus (London)

Wie ein elektrischer Schlag ging es durch die Goldfischart „1917 Frau“, unter der ich in der Stadt nach den englischen Wahlen saß, als kurz vor 12 Uhr aus dem Lautsprecher die Nachricht geheime Mitteilung kam, daß Margaret Bondfield in ihrem Wahlkreis Southampton von den kontraktiven Gegenkandidaten geschlagen worden ist. Er bekam 351 Stimmen mehr als sie und so verlor die Arbeiterschaft den Kongresswahlkreis, den sie 1923 mit einer Stimmenmehrheit von 4036 erobert hatte. Margaret Bondfield war die erste Frau, die in einem englischen Ministerium saß“, fügte der Anfänger hinzu.

Gefare Florence und Dorothy Johnson, welche mit ihr im letzten Parlament als weidliche Vertreter der Sozialistischen Partei agten, wurden von dem gleichen Schicksal ereilt. Dafür gewannen Ellen Wülfken den Wahlkreis East York leichterhand für die Arbeiterspartei, deren einzige weidliche Abgeordnete sie bis zur letzten Wahl sein wird.

Margaret Bondfield war nicht nur die erste Frau in einer englischen Regierung; sie ist auch wie Dr. Octavia Scotia „eine der ersten Frauen im ganzen Lande“. Mit unbegrenzter persönlicher Hingabe und überaus großem rücksichtsvollen und organisatorischen Geschick hat sie während der letzten dreißig Jahre der Arbeiterbewegung gedient. In der Gewerkschaft, den Gewerkschaftsräten, der Unabhängigen Schachterpartei und natürlich in der ersten Labour-Regierung als Unterstaatssekretärin im Arbeitseministerium hat sie mehrfach „ihren Mann“ gestanden. Zweifellos wird sie heute unumstrittig zugerechnet, wenn die zwei anderen gekennzeichneten Konkurrenzparteien vor dem auf die Dauer nicht erreichbaren Strom der Arbeiterbewegung wieder weichen werden. Einflößen in das Regierungsamt, das sie für die nächsten fünf Jahre mit einem weniger auffälligen Posten in der Arbeiterbewegung vertraut machen würde.

Eine ihrer begeistersten Freudeninnen, die Schriftstellerin R. L. Hamilton, hat neben ein überchwängliches Buch über den bisherigen Lebenslauf und die Wirksamkeit Margarets Bentfields geschrieben und darin mit hellen Farben ein eindringliches Bild ihres Lebenstollen führt mit gegeben.

Margarete Bondfield wurde im März 1873 in dem kleinen
Ort Chard geboren. Sie stammt von armen, aber vornehmlich und
einfach lebenden Eltern. Nach unvollendeter Schulbildung ging
sie mit 15 Jahren „ins Leben hinaus“; diese 3½ Jahre als Ver-
käuferin in Brighton, wo sie unter armen Wohltätigkeits-
stellen lebte, und ließ sich doch nicht klein fringen. Dann aber
wollte es sie, nach London zu gehen. Nach langen Beratungen
fand es ihr eine Stellung als Verkäuferin zu bekommen. Die
gleich organisierten Ladenangestellten wurden sowohl elender
als auch als Untertanen und hatten eine schändliche Arbeitsweise.
Als Margarete Bondfield ihrem Verband, der „Shop Employees
Union“ beigetreten war, wurde sie einzige Geschäftsführerin. Sie
hatte nur möglichst billige Güter über Vollzwischenhand und Gewer-
beleute zu kaufen. In den Versammlungen überredete sie ihre Kollegen
um ihre Intelligenz und ihr außergewöhnliches Interesse an
der Sache. Unter einem Pseudonym schrieb sie bald regelmäßige
Artikel für die Verbandszeitung mit, und führte auch Geschichten für
die Wohltätigkeitsstellen.

Sie wurde mehrfach als Delegierte zu Sitzungsversammlungen berufen, und sie war der wohlbedachte Stifter einer Schule. Als Bittstellerin und Vermittlerin wurde sie in den Kantinenraum gerechnet.

In wichtigen Kommissionen sollte sie mit Gedenken und
Auseinandersetzung, und 1888 bekam sie Anstellung als
Vice-Präsidentin des Verbandes, einen Posten, den sie zehn Jahre lang
ausübte. Sie hatte als Rednerin im ganzen Lande zu tun und
wurde überall hoch geschätzt.

Durch Bekanntschaft mit Reichs-Senator und Senator Reichenbach kam sie dazu, sich auch der politischen Arbeitserziehung zu widmen, zwar der Unzufriedenheit der Arbeiterspartei (U.D.P.), dann später, in der sie ebenfalls eine zentrale Rolle spielte. Während des Krieges fiel sie zu den Begründern, die sich von Marx und Engels inspirieren. Im Jahre 1919 war sie als Gewerkschaftsdelegierte einer Sennar-Geijal-Werkstätterung und dadurch für ihr Land als Vertreterin bei einer Arbeiterversammlung des Volksbeauftragten Wohlfahrtsamt gewesen, ging sie im Frühjahr 1920 mit einer Delegation aus dem Land Sachsen-Anhalt der Südfische ein. Sie erklärte dort, daß die Gewerkschaften mit dem Sozialstaat gestellt würden.

Im Dezember 1923 wurde sie dann nach einem heftigen Abstimmkampf ins Parlament gewählt; im folgenden Monat gab sie das von Weizsäcker gebildete Kabinett als Unter-richtsministerin in die Regierung ein. Ihre offenkundig auerordentliche Tugend war auf diesem Gebiete überwältigende Tätigkeit und eine Unterstützung, die diese Arbeitserregierung wirklich unangefochtene Majorität ergeben konnte. Doch nach der von gezielten Reaktionärsparteien, die das Abberufenen gegen die sozialen Arbeitsergänzungen der früheren Arbeitspartei hielten und die Zahl ihrer Abgeordneten offen wuchs, wobei — ebenso wie Spalte alle ergründeten Gewerkschaften — eine fruchtbare Arbeitserregierung zur nächsten Wahlkampf und später werden konnten, aus der Partei ausgetretenen Sozialdem., und mehrere Abgeordnete entzogen.

Die Gesamtbefreiung und die Gruppe.

Kurz vor der Auflösung des vorigen Reichstages saßt eine
Volksvertretenden; eine Umfrage bei führenden Grünen ge-
wiesen, wie sie sich zur Sitzung einer besonderten Grünen-
partei stellen würden. Es ließen sich viele und ja fast zu-
ammenhängende Meinungen ein, das heraus hervorging, daß in allen
Parteien die Grünen mit den geringen Rechten unsichtbar
seien, die man Ihnen einträume. Ich persönlich hatte mich als
grünes verhalten und dorthin hingewiesen, daß aus innerhalb
der besonderten Grünenpartei die vertriebenen Mietwohnbesitzer
und -mietern nicht mehr vertreten werden.
Dies jedoch darum hier, daß es ja jetzt schon bei bestehenden Grünen
die Grünen der bestehenden Grünen sind, zu unterscheiden
sind und dieser Weg auch häufig der gewählte sei. Gelingt
es mir aber dies darum zu tun, daß die Grünen bei
dieser besondrem Unparteilichkeit der Grünen doch die Parteien darum
einerseits zwischen stellten, daß die Grünen
durch zu würdigen Würde keine Kraft hätten ja der Erfolg der
Sitzung einer besondren Grünenpartei gar nicht entstehen
könne.

Und jetzt, woß den Stellen, werden wieder Stimmen laut,
die große Staatsverantwortlichkeit fordern, weil die Klarheit und
Sicherungen der Frauen keine gesetzliche Sicherung fördert.
Und die Zeit ist lang jetzt, um bestimme Entscheidungen zu treffen,
~~und das kann nur durch~~
zu einer
Anfrage an alle Parteien des Reichstages gerichtet, wie
die Wg. in Bezug auf Staatsverantwortlichkeit verändert werden. Die
verschiedenen Parteien müssen sich, trotz den Widerstreben der Männer nicht
unter gegenseitiger Abstimmung zusammenfinden, und doch so rasch be-
reit stellen, was mehr als wichtig ist dar. Sie Demokratie,
die Partei kommt auf, welche als einzige eine endlose Klarheit
zu haben. Das kommt bestimmt nicht darin zu, als daß der
sozialistische Partei unter den jungen Frauen gleichwohl gleichwohl gleichwohl
zu sein kann. Die Zentrumspartei hat vor den Weibern

sie bringend erjuht, die Frauenkandidaturen nicht zu vergessen. Auch die Deutsche Volkspartei bedauert, daß die Frauen im politischen Leben nicht immer so zur Geltung kommen, wie sie es auf Grund ihrer Leistungen verdienen und fordern, und hat deshalb eine besondere Berücksichtigung der Frauen verlangt. Eine einzige Partei, nämlich die Nationalsozialistische Volkspartei, hat eine Frau an die Spitze ihrer Reichswahlliste gestellt. Sie erklärt, daß ihr Gründer, Dr. Heim, schon vor 15 bis 20 Jahren die Idee des Frauenwahlrechts vertraten hat. Der Reichsraumauswahlgremium der Deutschnationalen Volkspartei will erst später zu den Frauenforderungen Stellung nehmen. Einzig die Nationalsozialistische Freiheitspartei erklärt kurz und bündig, daß sie grundfächlich keine Frauen aufstellt. (Das hat übrigens nicht gehindert, daß sie sehr viele Frauenstimmen erhielt.)

Die Sozialdemokratische Partei erblidt in der Zahl der von ihr in die Parlamente entsandten Frauen eine Gelegenheit dafür, daß sie, ihrer Tradition entsprechend, den Frauenwagen ununterbrochen ihre größte Leidenschaftlichkeit schenken wird.

Muttergrab,

Wenn düß're Wölken dich umgeben
Und rauschen dir den Sonnenstrahl,
Wenn über dir Gesichte schwelen,
Dann eil' ans Grab des Mütterlein.
Dort findet du Trost für all' den Schmerz;
Den die das Schicksal zugefügt,
Dort fühlt du's weiße Mutterherz,
Das dich im Leben nie betrügt.

Blau duft're Wollen dich umgeben
Und nichts kann weiter dich erfreu'n,
Da weig' ich einen Platz im Leben,
D Kinder nehmt ihn alle ein
Von ihm wüden Blumen, oh' ja viele,
Sieht weit ihr fort, brengt eine ab,
Dann sie gelangt ihr end' zum Ziele,
Weil's Blümlein ist vom Mattergrab.

විජය මේරුවල

schließlich befindet sich unter 151 sozialdemokratischen Abgeordneten 16 Frauen. Diese Zahl steht indessen nicht im rechten Verhältnis zur Zahl der eingesetzten weiblichen Stimmen, die nicht seltener ist, als die der männlichen. Württemberg, Baden, Hessen haben beispielswise gar keine weiblichen Abgeordneten. In anderen Nachbarschaften, in denen Frauen gewählt sind, haben mit Ausnahme von Sachsen, das zwei Vertreterinnen hat — je eine Frau hinzugebracht. Wenn man glaubte man wohl genug getan zu haben, wenn man nur eine Frau an ausstülpbarer Stelle untergebracht hätte. Hier müssen nun die Frauen nicht als bisher sagen. „Um „Frau“ wird sowohl auch gewerkschaftliche Seite wie auch der jüngeren Generation der Partei schreibt darüber erstaunen, daß ihre Vertreter zu wenig Bedenkenung gebracht hätten. Die Frauen haben bisher in der Frauenschaft gefestigt, obwohl sie häufig ihre Zurücksetzung verhindern empfunden haben. Die Zeit nach den Wahlen sollte den neuen Reichshabern keine Zeit feindselicher Ruhe sein, wie das leicht fällt mir. Sie lassen im Gegenteil gerade jetzt eine eifrigste Freiheit entfalten. Die Mitgliederversammlungen der Frauengesellschaften und dort ihren München und Schwestern einen Platz geben. Je häufiger sie dort vertreten sind und ihren Eifer die Parteiarbeit befähigen, umso weniger wird es möglich, sie zu unterdrücken.

Der Gedanke der Gleichberechtigung kann nun nicht so einfach verloren gehen. Und heißt es darüber, wenn man sie befürchtet? Wie überhaupt Gleiches wenig Wert haben, solange sie nur vom Papier stehen und nicht vom Willen des Volkes getragen werden? Es ist es auch mit dem Zug in der Reichstagswahl, der jetzt bei Männer und Frauen gleichzeitig die gleichen Rechte ausüben lassen. Nehmen die Frauen es mit den Männern ernst, die ihnen der Staat gibt, so wird man ihnen in ihre Rechte nicht entgegenstehen können. Es handelt sich ja um eine Art einer Befreiung der Frauen. Aber solange die Parteien der weiblichen Wahlverantwortung so klein für wie bisher, wird Gleichheit der Geschlechter nie richtig durchzuführen lassen. Die Grosspartei würde sowieso den Geschlechtern gegeneinander richten und neue Schrankenstellen in unser Leben stellten, was zu keinem gerechten Fortschreiten bringen. Das Ideal wird nur die Partei sein, die den Frauen die ihnen gehörende Beurteilung einräumt. So freuen die Parteien, so können auch die Männer ihre Rechte aus den Wahlen vom September 1934 ziehen.

Frauen und Geschäftsfrauen

Wenn heute der Genossenschaftsgeiste im Denken und
Leben der proletarischen Siedler noch längst nicht den Raum
findet, der ihm gebührt, so findet es nur allmehr zwei Gründe,
wesentlich davon abhängig. Es handelt sich um eingeschränkte
Baukosten und um die wenigsten freien Zeit, die
genügt, um die Siedler zu erziehen. Bei den langfristigen eigenen
Baukosten kann dieses Elemente ausgenommen, jedoch sie ihre wichtigsten
Faktoren sind. Sie bestehen darin, dass dem geringen
Einkommen die Mittel zu befreien, mit denen man der Familie
ausreichende Ernährung leistet. Der Bedarf an Kleidung nach
der Schreinigung, der Haushalt festigt und ordentlich hält und
dass irgend möglich — noch einige Platz für unverwendete
Gegenstände und sonstigen erfordert. Das ist
die einzige Erklärung. Es erfordert viel weniger
Geld, als manche Erklärung oft noch bei
der Siedlung der arbeitslosen Leute. Daher ist es nicht zu
verstehen, wenn die Siedlerleiter nur nicht mehr den glei-
chen eingeschränkten Raum, das man durch pionierhaftes Vorzeichen
Siedlungen gewünscht hätte, geben für den Bau
oder beschäftigt hätten. Der größte Einwand erdenkt
es Regel als der beste. Dies führt zu dem zweiten Grund
dafür, die Errichtung der Siedlungen zu den Genossen
zu überlassen. Dieser kommt in den nächsten Absatz.

der Leute noch infolge des gänzlichen Verfalls der Schulen vielfach zu verzeichnen ist. Wenn heute ein „ungearbeiter“ in eine Fabrik geht, so verliest er sich in dem bereits auf die wichtigsten Werkzeuge und die notwendigen Handgriffe. Ein gelernter Arbeiter, der nicht mit seinem Werkzeug und dem ihm anvertrauten Material umweiss, würde nicht lange in einem Betriebe geduldet. Nur bei der Haushfrau, deren Sorge und Pflege der die richtige Führung eines Haushalts und damit die Erhaltung und Förderung der menschlichen Arbeitskraft; erscheint der heutigen Gesellschaft eine besondere Vorbedeutung schwierigen Beruf überflüssig. Eine Berrücksichtigung des Familienlebens ist dann leicht die unvermeidliche Folge.

schafflicher Geist mit gewaltigem Erfolge eingegriffen. Zusammenfassung der Verbraucher zu Genossenschaften, die mächtige Schutzwacht gegen die kapitalistischen Missgriffe Warenteileitung und in der Preispolitik geschaffen, und auch die Erziehung zum Konsum guter Warenqualität gewollten Folge — eine Tat, deren volkswirtschaftliche Weite gar nicht überschaut werden kann. Wer heute in einer geleiteten Konsumgenossenschaft Ware kauft, hat die Sicherheit, daß er bei gleichem Kosten aufwand eine bessere Ware erhält als beim privaten Kaufmann. Privathandel muss in stärker gegenseitiger Konkurrenz bedacht sein, zur Erhaltung seiner Familie und zur Erweiterung seines Unternehmens einen möglichst hohen Profit aus einzelnen Geschäften herauszuholen. Er kauft seine Waren ein, da er sie vom Großhändler beziehen muß. Die Genossenschaften kauft selbst im Großen ein, tritt also für die Gewerbe ihrer Mitglieder und — bei großen Organisationen — für eine größere Zahl von Verkaufsstellen als Großhändler auf. Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat sich in Großeinkaufsgesellschaft (GEG.) eine Geschäftsorganisation geschaffen, die in der Lage ist, alle Vorteile des Großeinkaufs ungenutzten Organisationen zuwenden. Alles, was Überflüssiges erzielt wird, wird dazu benutzt, die Versorgung der Mitglieder noch vollkommener und vorstellbar zu gestalten. Eine gewaltige Reihe von eigenen, modernen gerichteten Fabrikbetrieben, angefangen von der Groß- und Großflechterei bis zur Schokoladen- und Tabakfabrik, zeigen den bisher erzielten Erfolg der rasslohen Arbeit im Warenbedarf der breiten Massen in hochwertigen Qualitätswohlseelen Preisen zu ermöglichen. Gemeinwirtschaft unter privatkapitalistischen Prinzipien ist das Ziel, Hausfrau, die dem Konsumverein angehört und bei ihren Waren bezahlt, wird so zur proletarischen Kämpferin für ein großes Ziel, dem wir Sozialisten entgegenstreben: den Neuanfang kapitalistischer Ausdeutung und Willkür freizumachen.

Einige Zahlen mögen zeigen, daß Genossenschaften Frauen in gleicher Weise die ungeheure Bedeutung erhaben, die gerade die Mitwirkung der Frauen für die Gründung dieser Aufgaben hat. Der Genossenschaftstag in Görlitz hat einer Entwicklung eine vermeinte Aufklärung und Arbeit unter den Frauen und ihre stärkere Heranziehung zu verantwortlicher Mitarbeit beschlossen. Auf dem Genossenschaftstag in Ulm (1924) konnte mitgeteilt werden, daß von 52 berichtenden Genossenschaften Frauen in den Räten entstanden waren; insgesamt waren 27 Frauen in die Versammlungstätigkeit tätig. Bei 28 Konsumvereinen saßen 170 weibliche Mitglieder im Genossenschaftsrat, und in 21 Vereinen gaben 84 Frauen den Vertreterversammlungen an. 7 Genossenschaften besaßen besondere Funktionärrinnen für Frauen, zu denen 64 freiwillige Helferinnen gefunden hatten. Zugriffsländer wurden von 27 Vereinen 271 Frauenversammlungen besucht.

Wästung von Säuglingen.

Die gegenwärtige Periode der Säuglingsernährung am Prof. Langstein als die Periode der ärztlich empfohlene Kostung bezeichnet. Diese bewirken vor allem die sogenannte Kostmehrernährung und die Nahrungsgetränke, denen es wider gesetzt ist. Dadurch erhält der Säugling anstatt den benötigten 126 Kalorien nicht selten 180 bis 200. Sein Stoff wird dadurch sehr reichlich, ebenso nimmt er einen Geschmack zu, manche Säuglinge werden ausgedurchn und bekommen ein hübschiges Aussehen. Die Mütter freuen sich über das gute Aussehen der Kinder. Diese Freude ist jedoch erlaubt. Manchem Säugling schadet die Nährung zwar in gewissen Maßen jedoch mit der einkommenden Krankheitserkrankungen usw., vor allem Zeichen der englischen Krankheit Schadelblei besteht weiter. Um dies zu verhindern, indem die fetige Absonderung, ein Talgsluk, einstellt, als Beobachter von ganzen Körpern sich ausbreitender Erscheinungen, die bei beteiligen sind und sich oft über Jahre hinziehen. Die aufgezogene Kinder zeigen auch vielfach eine verminderter Ernährungsgüte gegen anklopfende Krankheiten; auch die Knochen bei ihnen oft vergrößert gefunden. Professor Langstein daher, daß man möglichst bald wieder zu den gewohnten Grundzügen der fürstlichen Ernährung zurückkehren möchte, wird am besten durch Gemüsenahrung vom ersten Monat ab erreicht.

Eziehung und Prostitution.

Wer hat die Bedeutung gemacht, daß der Proletariat solche Mädchinnen anheimfallen, die vor Vollendung ihres Lebensjahrs die Schule verlassen haben. Statistiken beweisen, daß der erste Verlust der Profitierenden meist schon im Alter von 16 Jahren festgestanden hat; und zwar sind es in den meisten ungeliebte Gesetzterinnen, Dienst- und Waschmädchen, die in diesem jugendlichen Alter auf Grund eines Erfolgsmisses oder eines Liebesverhältnisses sich einem Mann hingeben, um dann bald — von diesem verlassen — den Proletariat verlassen. Um diese Mädchen vor den Gefahren zu schützen, die von schwieriger Seite drohend) eindrücken, ihre Unschuld durch eine längere Schulausbildung zu schützen und gleichzeitig damit bis zum 18. Lebensjahr unter Aufsicht des Vaters zu halten. Erfahrungsgemäß ist die Geschäftsfähigkeit erheblich geringer, wenn das Mädchen im Alter von 17. Lebensjahr erstmals hat. Es mag dieses Mittel demontieren Charakterbildung, des vertiefsten Willens und Anstrengung der Jugend in so manchen Fällen wirkungslos machen, doch das brutale kapitalistische Wirtschaftsleben, werden wir leider mit dem sozialen Hebel der Proletarierinnen leben.

THIS BOOKLET may find your "WANT" LIST.

Der Bodenkreis, der gesellschaftlich das Rechts im
et aber auch im Hohen Gefüre ausübt, pflegt, kommt
zuflüchtige Überredung — Überredung über
Rede — der Sache zu gefasste. Im Vergleichende
Redeüberredung gesellschaftlich durch Gegenwirkung des ent-
gegengesetzten Prinzips bedroht. Nun kann die soziale
Gesellschaft vernehmen, wenn zum hiesigen Stein auf eine
solche "Sache" beginzt oder nicht mehr lebt, die gewillte

Konsum- u. Sparverein „Vorwärts“ für Breslau u. Umgegend, e. G. m. b. H.
 Wegen Renovierung unserer Konfektions- und Ölscheuneleitung, Neumarkt 12,
 bleibt dieselbe Montag, den 26. Januar, sowie Dienstag, den 27. Januar,
geschlossen.

Seidentrikot, Kasaks, Kleider

Kasaks	Serie I	II	III
moderne Fäcon	2.95	3.95	4.95
Kleider	Serie IV	V	VI

5.90 7.90 9.90

Intz billiger Preise gute Qualitäten, da nur eigene Fabrikation!

We-Te-Be
 BRESLAU
 Neuschesir. 57 — Salberisir. Sachsestrasse

**Lebensmittel-Großhandlung
 Max Schönfelder**

Breslau 1, Albrechtstraße 56

Jimmer bestrebt, nur gute und billige Lebensmittel heranzubringen, ist es mir diesmal gelungen, einen großen Posten

Schweizer Vollmilch, Marke Bebe

anzukaufen und offeriere dieselbe zu dem erstaunlich billigen

Preise, solange der Vorrat reicht:

1 5 10 25 Kiste mit 48 Dosen

0.37 1.80 3.90 6.90 16.00

Gurke

100 Rösten Bohnen mit Speck

fig und feucht zum Genuss in geradezu hervorragender Qualität!

1 5 10 25 Kiste mit 48 1 Pfd. Dosen

0.20 0.95 1.85 4.50 8.00

Einen großen Posten

Prima Prima Glühaal in Gelee

den ich ausgewogen, das 1 Pfd. mit nur 0.50, die Original-

dose mit ca. 4 Pfd. mit Inhalt mit 6.50 abgibt.

Dieselbe kostet von

Ia Gesierleber

per Pfund 0.88

Desgleichen offeriere einen großen Posten

Reger Oberghaals-Seife

bei 1 5 10 25 Kiste mit 48 Stegen

per Steg 0.65 0.64 0.62 0.61 0.60

Gemüse- und Früchte-Konserven

Ich bringe nur Ia Qualitäten und frische Packung zum Verkauf, und um meine Preiswürdigkeit zu beweisen, greife ich nur einige Sorten heraus, die ich mir folgt offeriere:

Schnittbohnen 1 kg. Dose 0.75

Stangen-Schnittbohnen 0.80

Wachsbohnen 0.65

Gemüsejohoten 0.55

Steckspiegel 2.30

Spinat 0.55

Steinpilze 1.40

Apfelmus 0.75

Blaukraut mit Stein 0.75

Kirschen mit Stein 0.75

Mitabellen, Edebrust 1.40

Hawai Ananas in Scheiben 2.20

Kaffornische Aprikosen 1.80

Kaffornische Pfirsiche 2.10

Gardinen in Del

die Dose zu 0.35, 0.40, 0.60, 0.80, 1.00 und 1.25 sind wieder eingetroffen.

Marke „Annieux frères“ per Dose 1.75

„René Pengarrec“ per Dose 0.40, per 10 Dosen 3.90

Fett- und Feinkostwaren

Allerheiltes reines Schmalzschmalz per Pfd. 0.88

Allerheiltes Delfdache-Brotenschmalz 0.88

Allerheiltes Gräbenkohl 0.88

Butter gerönteter Butter Süßendes 1.10

Margarine 1 Pfd. 0.55, 0.60, 0.65, 0.73 u. 0.95

Canned beef, allerheilte Ware, im Ausschnitt per Pfd. 0.85

Canned beef, Originaldose, 8 Pfd. (encl. Gewicht) 3.40

Knödelstift in 500 Gramm-Tafeln 0.70

Wunderital, frisch 1a 0.68

Leberwurst, herabgezähnt auf 0.68

Leberwurst, rotbraun 0.68

Bratenkäse, prima 1.40

Salatkäse, prima 1.40

Salatkäse, vollcremig 1.40

Stadttheater.

Freitag 7 1/2 Uhr:
„Mignon“.
Sonntags 7 Uhr:
„Der Wühnig“.
Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr:
„Der fliegende Holländer“
(ermäßigte Preise).
Abends 7 1/2 Uhr:
„Der Wühnig“.

Lobe-Theater.

Tel. R. 6774 u. R. 6700.
Freitag, Samstag, Abends 8 Uhr:
Letzte Aufführung
„Mytilz-Pyrrh“.
Große Person mit Gestag und Tanz.
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:
zu kleinen Preisen.
Die Journalisten
Lustspiel v. Gustav Freytag.
Sonntag, abends 3 Uhr:
Uraufführung!
Der Mann, das Ihr und die Jugend
Lustspiel v. Finsdell.

Schauspielhaus

Operettenbühne
Tel. Ring 2545.
Täglich 8 Uhr:
In jeder Ausstattung!
Gräfin Mariza.

Sonntags nachm. 3 1/2 Uhr:
Wiederauftritt
Lydia Petry

Der süße Kavalier.

Thalia-Theater.
Dir. Berny u. Stössel
Tel. Ring 6700

Alles liegt
sich
vor Lücken!
„Haben Sie
nichts
zu verzollen?“
mit Stössel
Habek-Kreuz, Orczy,
Odeh, Kessel, Pfeiffer.
Anfang 8 Uhr.
Sonntag nachm. 3 1/2 Uhr:
Wiederholung nach
25

Herren-Anzüge
in höchster Qualität
24 — 30 — 32 — 34 — 36 — 38 — 40 — 42 — 44 — 46 — 48 — 50 — 52 — 54 — 56 — 58 — 60 — 62 — 64 — 66 — 68 — 70 — 72 — 74 — 76 — 78 — 80 — 82 — 84 — 86 — 88 — 90 — 92 — 94 — 96 — 98 — 100 — 102 — 104 — 106 — 108 — 110 — 112 — 114 — 116 — 118 — 120 — 122 — 124 — 126 — 128 — 130 — 132 — 134 — 136 — 138 — 140 — 142 — 144 — 146 — 148 — 150 — 152 — 154 — 156 — 158 — 160 — 162 — 164 — 166 — 168 — 170 — 172 — 174 — 176 — 178 — 180 — 182 — 184 — 186 — 188 — 190 — 192 — 194 — 196 — 198 — 200 — 202 — 204 — 206 — 208 — 210 — 212 — 214 — 216 — 218 — 220 — 222 — 224 — 226 — 228 — 230 — 232 — 234 — 236 — 238 — 240 — 242 — 244 — 246 — 248 — 250 — 252 — 254 — 256 — 258 — 260 — 262 — 264 — 266 — 268 — 270 — 272 — 274 — 276 — 278 — 280 — 282 — 284 — 286 — 288 — 290 — 292 — 294 — 296 — 298 — 300 — 302 — 304 — 306 — 308 — 310 — 312 — 314 — 316 — 318 — 320 — 322 — 324 — 326 — 328 — 330 — 332 — 334 — 336 — 338 — 340 — 342 — 344 — 346 — 348 — 350 — 352 — 354 — 356 — 358 — 360 — 362 — 364 — 366 — 368 — 370 — 372 — 374 — 376 — 378 — 380 — 382 — 384 — 386 — 388 — 390 — 392 — 394 — 396 — 398 — 400 — 402 — 404 — 406 — 408 — 410 — 412 — 414 — 416 — 418 — 420 — 422 — 424 — 426 — 428 — 430 — 432 — 434 — 436 — 438 — 440 — 442 — 444 — 446 — 448 — 450 — 452 — 454 — 456 — 458 — 460 — 462 — 464 — 466 — 468 — 470 — 472 — 474 — 476 — 478 — 480 — 482 — 484 — 486 — 488 — 490 — 492 — 494 — 496 — 498 — 500 — 502 — 504 — 506 — 508 — 510 — 512 — 514 — 516 — 518 — 520 — 522 — 524 — 526 — 528 — 530 — 532 — 534 — 536 — 538 — 540 — 542 — 544 — 546 — 548 — 550 — 552 — 554 — 556 — 558 — 560 — 562 — 564 — 566 — 568 — 570 — 572 — 574 — 576 — 578 — 580 — 582 — 584 — 586 — 588 — 590 — 592 — 594 — 596 — 598 — 600 — 602 — 604 — 606 — 608 — 610 — 612 — 614 — 616 — 618 — 620 — 622 — 624 — 626 — 628 — 630 — 632 — 634 — 636 — 638 — 640 — 642 — 644 — 646 — 648 — 650 — 652 — 654 — 656 — 658 — 660 — 662 — 664 — 666 — 668 — 670 — 672 — 674 — 676 — 678 — 680 — 682 — 684 — 686 — 688 — 690 — 692 — 694 — 696 — 698 — 700 — 702 — 704 — 706 — 708 — 710 — 712 — 714 — 716 — 718 — 720 — 722 — 724 — 726 — 728 — 730 — 732 — 734 — 736 — 738 — 740 — 742 — 744 — 746 — 748 — 750 — 752 — 754 — 756 — 758 — 760 — 762 — 764 — 766 — 768 — 770 — 772 — 774 — 776 — 778 — 780 — 782 — 784 — 786 — 788 — 790 — 792 — 794 — 796 — 798 — 800 — 802 — 804 — 806 — 808 — 810 — 812 — 814 — 816 — 818 — 820 — 822 — 824 — 826 — 828 — 830 — 832 — 834 — 836 — 838 — 840 — 842 — 844 — 846 — 848 — 850 — 852 — 854 — 856 — 858 — 860 — 862 — 864 — 866 — 868 — 870 — 872 — 874 — 876 — 878 — 880 — 882 — 884 — 886 — 888 — 890 — 892 — 894 — 896 — 898 — 900 — 902 — 904 — 906 — 908 — 910 — 912 — 914 — 916 — 918 — 920 — 922 — 924 — 926 — 928 — 930 — 932 — 934 — 936 — 938 — 940 — 942 — 944 — 946 — 948 — 950 — 952 — 954 — 956 — 958 — 960 — 962 — 964 — 966 — 968 — 970 — 972 — 974 — 976 — 978 — 980 — 982 — 984 — 986 — 988 — 990 — 992 — 994 — 996 — 998 — 1000 — 1002 — 1004 — 1006 — 1008 — 1010 — 1012 — 1014 — 1016 — 1018 — 1020 — 1022 — 1024 — 1026 — 1028 — 1030 — 1032 — 1034 — 1036 — 1038 — 1040 — 1042 — 1044 — 1046 — 1048 — 1050 — 1052 — 1054 — 1056 — 1058 — 1060 — 1062 — 1064 — 1066 — 1068 — 1070 — 1072 — 1074 — 1076 — 1078 — 1080 — 1082 — 1084 — 1086 — 1088 — 1090 — 1092 — 1094 — 1096 — 1098 — 1100 — 1102 — 1104 — 1106 — 1108 — 1110 — 1112 — 1114 — 1116 — 1118 — 1120 — 1122 — 1124 — 1126 — 1128 — 1130 — 1132 — 1134 — 1136 — 1138 — 1140 — 1142 — 1144 — 1146 — 1148 — 1150 — 1152 — 1154 — 1156 — 1158 — 1160 — 1162 — 1164 — 1166 — 1168 — 1170 — 1172 — 1174 — 1176 — 1178 — 1180 — 1182 — 1184 — 1186 — 1188 — 1190 — 1192 — 1194 — 1196 — 1198 — 1200 — 1202 — 1204 — 1206 — 1208 — 1210 — 1212 — 1214 — 1216 — 1218 — 1220 — 1222 — 1224 — 1226 — 1228 — 1230 — 1232 — 1234 — 1236 — 1238 — 1240 — 1242 — 1244 — 1246 — 1248 — 1250 — 1252 — 1254 — 1256 — 1258 — 1260 — 1262 — 1264 — 1266 — 1268 — 1270 — 1272 — 1274 — 1276 — 1278 — 1280 — 1282 — 1284 — 1286 — 1288 — 1290 — 1292 — 1294 — 1296 — 1298 — 1300 — 1302 — 1304 — 1306 — 1308 — 1310 — 1312 — 1314 — 1316 — 1318 — 1320 — 1322 — 1324 — 1326 — 1328 — 1330 — 1332 — 1334 — 1336 — 1338 — 1340 — 1342 — 1344 — 1346 — 1348 — 1350 — 1352 — 1354 — 1356 — 1358 — 1360 — 1362 — 1364 — 1366 — 1368 — 1370 — 1372 — 1374 — 1376 — 1378 — 1380 — 1382 — 1384 — 1386 — 1388 — 1390 — 1392 — 1394 — 1396 — 1398 — 1400 — 1402 — 1404 — 1406 — 1408 — 1410 — 1412 — 1414 — 1416 — 1418 — 1420 — 1422 — 1424 — 1426 — 1428 — 1430 — 1432 — 1434 — 1436 — 1438 — 1440 — 1442 — 1444 — 1446 — 1448 — 1450 — 1452 — 1454 — 1456 — 1458 — 1460 — 1462 — 1464 — 1466 — 1468 — 1470 — 1472 — 1474 — 1476 — 1478 — 1480 — 1482 — 1484 — 1486 — 1488 — 1490 — 1492 — 1494 — 1496 — 1498 — 1500 — 1502 — 1504 — 1506 — 1508 — 1510 — 1512 — 1514 — 1516 — 1518 — 1520 — 1522 — 1524 — 1526 — 1528 — 1530 — 1532 — 1534 — 1536 — 1538 — 1540 — 1542 — 1544 — 1546 — 1548 — 1550 — 1552 — 1554 — 1556 — 1558 — 1560 — 1562 — 1564 — 1566 — 1568 — 1570 — 1572 — 1574 — 1576 — 1578 — 1580 — 1582 — 1584 — 1586 — 1588 — 1590 — 1592 — 1594 — 1596 — 1598 — 1600 — 1602 — 1604 — 1606 — 1608 — 1610 — 1612 — 1614 — 1616 — 1618 — 1620 — 1622 — 1624 — 1626 — 1628 — 1630 — 1632 — 1634 — 1636 — 1638 — 1640 — 1642 — 1644 — 1646 — 1648 — 1650 — 1652 — 1654 — 1656 — 1658 — 1660 — 1662 — 1664 — 1666 — 1668 — 1670 — 1672 — 1674 — 1676 — 1678 — 1680 — 1682 — 1684 — 1686 — 1688 — 1690 — 1692 — 1694 — 1696 — 1698 — 1700 — 1702 — 1704 — 1706 — 1708 — 1710 — 1712 — 1714 — 1716 — 1718 — 1720 — 1722 — 1724 — 1726 — 1728 — 1730 — 1732 — 1734 — 1736 — 1738 — 1740 — 1742 — 1744 — 1746 — 1748 — 1750 — 1752 — 1754 — 1756 — 1758 — 1760 — 1762 — 1764 — 1766 — 1768 — 1770 — 1772 — 1774 — 1776 — 1778 — 1780 — 1782 — 1784 — 1786 — 1788 — 1790 — 1792 — 1794 — 1796 — 1798 — 1800 — 1802 — 1804 — 1806 — 1808 — 1810 — 1812 — 1814 — 1816 — 1818 — 1820 — 1822 — 1824 — 1826 — 1828 — 1830 — 1832 — 1834 — 1836 — 1838 — 1840 — 1842 — 1844 — 1846 — 1848 — 1850 — 1852 — 1854 — 1856 — 1858 — 1860 — 1862 — 1864 — 1866 — 1868 — 1870 — 1872 — 1874 — 1876 — 1878 — 1880 — 1882 — 1884 — 1886 — 1888 — 1890 — 1892 — 1894 — 1896 — 1898 — 1900 — 1902 — 1904 — 1906 — 1908 — 1910 — 1912 — 1914 — 1916 — 1918 — 1920 — 1922 — 1924 — 1926 — 1928 — 1930 — 1932 — 1934 — 1936 — 1938 — 1940 — 1942 — 1944 — 1946 — 1948 — 1950 — 1952 — 1954 — 1956 — 1958 — 1960 — 1962 — 1964 — 1966 — 1968 — 1970 — 1972 — 1974 — 1976 — 1978 — 1980 — 1982 — 1984 — 1986 — 1988 — 1990 — 1992 — 1994 — 1996 — 1998 — 2000 — 2002 — 2004 — 2006 — 2008 — 2010 — 2012 — 2014 — 2016 — 2018 — 2020 — 2022 — 2024 — 2026 — 2028 — 2030 — 2032 — 2034 — 2036 — 2038 — 2040 — 2042 — 2044 — 2046 — 2048 — 2050 — 2052 — 2054 — 2056 — 2058 — 2060 — 2062 — 2064 — 2066 — 2068 — 2070 — 2072 — 2074 — 2076 — 2078 — 2080 — 2082 — 2084 — 2086 — 2088 — 2090 — 2092 — 2094 — 2096 — 2098 — 2100 — 2102 — 2104 — 2106 — 2108 — 2110 — 2112 — 2114 — 2116 — 2118 — 2120 — 2122 — 2124 — 2126 — 2128 — 2130 — 2132 — 2134 — 2136 — 2138 — 2140 — 2142 — 2144 — 2146 — 2148 — 2150 — 2152 — 2154 — 2156 — 2158 — 2160 — 2162 — 2164 — 2166 — 2168 — 2170 — 2172 — 2174 — 2176 — 2178 — 2180 — 2182 — 2184 — 2186 — 2188 — 2190 — 2192 — 2194 — 2196 — 2198 — 2200 — 2202 — 2204 — 2206 — 2208 — 2210 — 2212 — 2214 — 2216 — 2218 — 2220 — 2222 — 2224 — 2226 — 2228 — 2230 — 2232 — 2234 — 2236 — 2238 — 2240 — 2242 — 2244 — 2246 — 2248 — 2250 — 2252 — 2254 — 2256 — 2258 — 2260 — 2262 — 2264 — 2266 — 2268 — 2270 — 2272 — 2274 — 2276 — 2278 — 2280 — 2282 — 2284 — 2286 — 2288 — 2290 — 2292 — 2294 — 2296 — 2298 — 2300 — 2302 — 2304 — 2306 — 2308 — 2310 — 2312 — 2314 — 2316 — 2318 — 2320 — 2322 — 2324 — 2326 — 2328 — 2330 — 2332 — 2334 — 2336 — 2338 — 2340 — 2342 — 2344 — 2346 — 2348 — 2350 — 2352 — 2354 — 2356 — 2358 — 2360 — 2362 — 2364 — 2366 — 2368 — 2370 — 2372 — 2374 — 2376 — 2378 — 2380 — 2382 — 2384 — 2386 — 2388 — 2390 — 2392 — 2394 — 2396 — 2398 — 2400 — 2402 — 2404 — 2406 — 2408 — 2410 — 2412 — 2414 — 2416 — 2418 — 2420 — 2422 — 2424 — 2426 — 2428 — 2430 — 2432 — 2434 — 2436 — 2438 — 2440 — 2442 — 2444 — 2446 — 2448 — 2450 — 2452 — 2454 — 2456 — 2458 — 2460 — 2462 — 2464 — 2466 — 2468 — 2470 — 2472 — 2474 — 2476 — 2478 — 2480 — 2482 — 2484 — 2486 — 2488 — 2490 — 2492 — 2494 — 2496 — 2498 — 2500 — 2502 — 2504 — 2506 — 2508 — 2510 — 2512 — 2514 — 2516